

**Stadt Ostheim v.d.Rhön – Landkreis Rhön-Grabfeld**

**Antrag auf eine Förderung für die Einrichtung eines Quartiersmanagements,  
das insbesondere die Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigt**

**gemäß der**

**Förderrichtlinie Selbstbestimmt Leben im Alter - SeLA**

**des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales**



**Konzept**

Stand: Dezember 2022

Antragsteller

Stadt Ostheim v.d.Rhön, Landkreis Rhön-Grabfeld, Regierungsbezirk Unterfranken

Ansprechpartner:

Bürgermeister Steffen Malzer

# 1. Ausgangssituation und Vorüberlegungen

## 1.1 Struktur und Lage der Gemeinde

Die Stadt Ostheim v.d.Rhön liegt im unterfränkischen Landkreis Rhön-Grabfeld und besteht aus den Ortsteilen Ostheim (ca. 2900 Einwohner\*innen), Urspringen (ca. 400 Einwohner\*innen) und Oberwaldbehrungen (ca. 200 Einwohner\*innen). Ostheim v.d.Rhön ist Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Ostheim. Das Stadtgebiet liegt nahe an der Grenze zu Thüringen im Nordosten und Hessen im Westen, ca. 18 km nördlich von der Kreisstadt Neustadt an der Saale und 60 km nördlich von Schweinfurt. Die Stadt ist Luftkurort und bietet neben Erholungsmöglichkeiten wie Wandern und Radfahren im Biosphärenreservat Rhön zahlreiche touristische Attraktionen, z. B. Schlösser und Adelssitze, ein bedeutendes Orgelbaumuseum und die Museumsbahn „Rhön-Zügler“, welche von Fladungen nach Mellrichstadt verkehrt und in Ostheim am Bahnhof hält.

Die **Buslinie 8153** verbindet die Stadt Ostheim v.d.Rhön mit den Städten Fladungen, Mellrichstadt und Bad Neustadt. Der Bus fährt von Montag bis Freitag tagsüber in einem Stunden-Takt. Die nächstgelegenen Bahnhöfe zur Stadt Ostheim v.d.Rhön liegen in Mellrichstadt (ca. 8 km von Ostheim entfernt) und Bad Neustadt a.d.Saale (ca. 18 km entfernt).

## 1.2 Demografische Situation und Entwicklung

Die Einwohnerzahl in der Stadt Ostheim v.d.Rhön ist seit den 1950er-Jahren (ca. 3.900 Einwohner) meist rückläufig und lag im Jahr 2020 bei ca. 3.300 Personen<sup>1</sup>. Bis zum Jahr 2033 wird mit einem weiteren leichten Rückgang auf knapp 3.100 Einwohner gerechnet.<sup>2</sup> Dabei wird sich die Altersstruktur im Stadtgebiet stark wandeln. Wie die Bevölkerungsskizze zeigt, wird die sog. „Boomer-Generation“ (die Jahrgänge von Mitte der 50er-bis Mitte der 60er-Jahre) bis 2033 ins Rentenalter kommen oder bereits im Rentenalter sein. Es wird bis zum Jahr 2033 mit einem Anstieg der 65-Jährigen und Älteren um 17,1 Prozent gerechnet. Die Anzahl der unter 65-Jährigen wird hingegen stark sinken: die der unter 18-Jährigen um voraussichtlich 9,7 Prozent, der 18- bis unter 40-Jährigen um 13,7 Prozent und die der 40-bis unter 65-Jährigen um 18,6 Prozent<sup>3</sup> (s. Darstellungen 1 und 2).

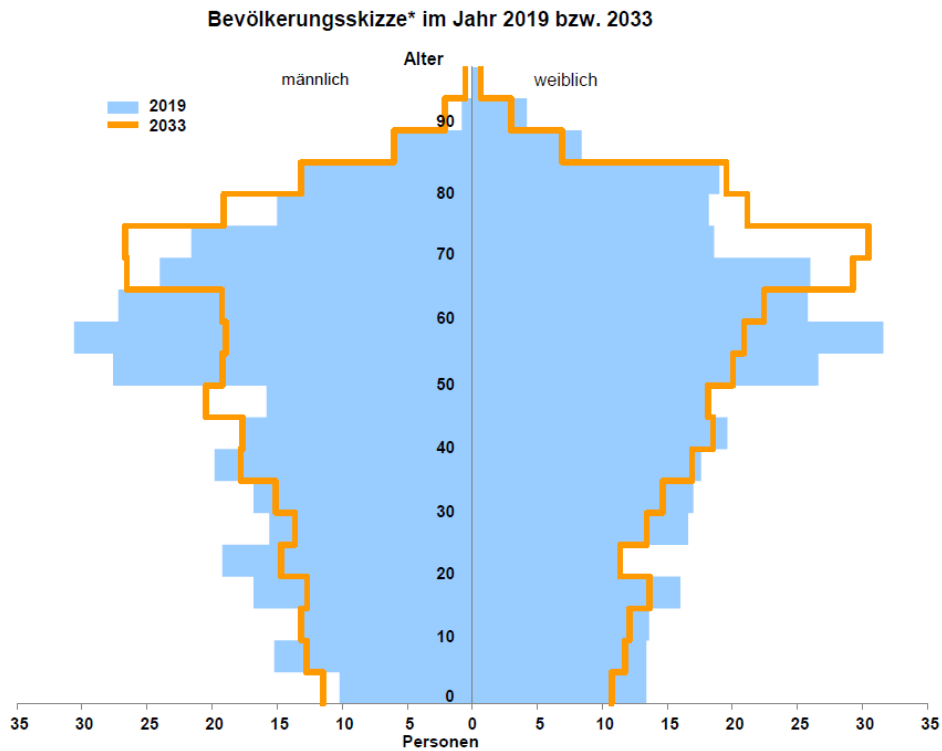
---

<sup>1</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistik Kommunal 2021, 09673153

<sup>2</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, Demographie-Spiegel für Bayern, Stadt Ostheim, Berechnungen bis 2033.

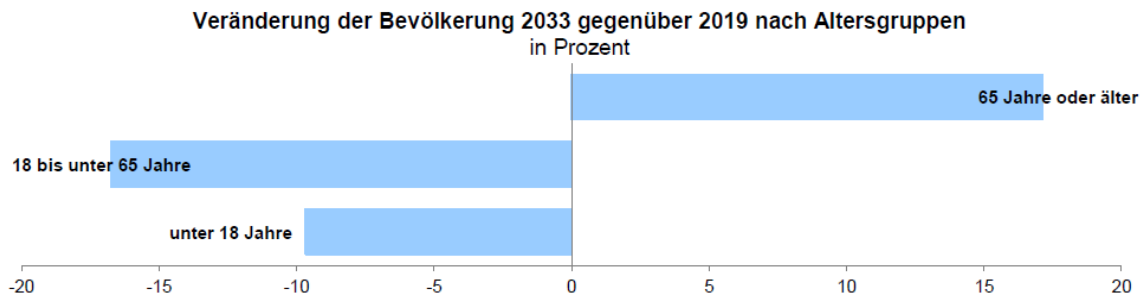
<sup>3</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, Demographie-Spiegel für Bayern, Stadt Ostheim, Berechnungen bis 2033.

Darstellung 1: Bevölkerungsskizze der Stadt Ostheim v.d.Rhön 2033 gegenüber 2019



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Demographie-Spiegel für Bayern, Stadt Ostheim, Berechnungen bis 2033.

Darstellung 2: Veränderung der Bevölkerung in der Stadt Ostheim v.d.Rhön 2033 gegenüber 2019 nach Altersgruppen (in Prozent)

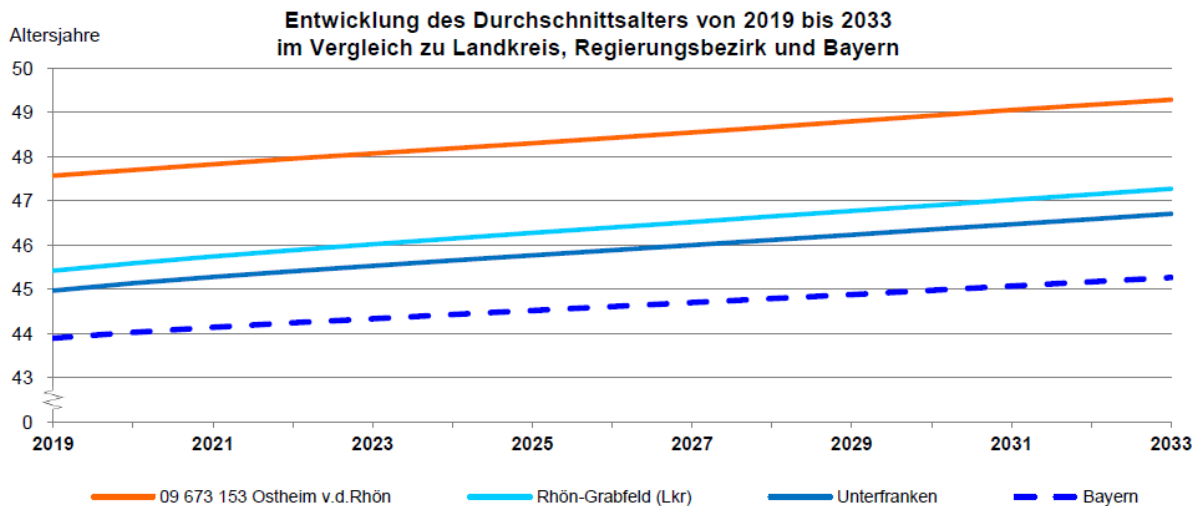


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Demographie-Spiegel für Bayern, Stadt Ostheim, Berechnungen bis 2033.

Damit wird der Altersdurchschnitt von 47,6 Jahren (2019) auf 49,3 Jahre (2033) steigen. Wie die untenstehende Darstellung 3 zeigt, lag er 2019 bereit weit über dem Altersdurchschnitt des Landkreises

Rhön-Grabfeld (45,6 Jahre (2020))<sup>4</sup>, des Regierungsbezirks Unterfrankens (45,1 Jahre (2020))<sup>5</sup> und Bayerns (44,0 Jahre (2020))<sup>6</sup>. Bis zum Jahr 2033 wird das Durchschnittsalter in allen genannten Regionen steigen und der Wert für Ostheim stets weit über dem des Landkreises, des Bezirks und ganz Bayerns liegen.

Darstellung 3: Prognostizierte Entwicklung des Durchschnittsalters in der Stadt Ostheim v.d.Rhön 2033 gegenüber 2019 im Vergleich zu Landkreis, Regierungsbezirk und Bayern



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Demographie-Spiegel für Bayern, Stadt Ostheim, Berechnungen bis 2033.

Durch den gleichzeitigen Rückgang der Anzahl der jüngeren Generationen wird der der Altenquotient der Stadt (Anzahl der 65-Jährigen und Älteren je 100 Personen von 20 bis 64 Jahren) von 46,8 (2019) auf 65,5 (2033) ansteigen.<sup>7</sup>

Betrachtet man die Gruppe der Senior\*innen differenziert, so erkennt man, dass die 60- bis unter 75-Jährigen ab 2019 zunächst zunehmen und ab 2029 leicht abnehmen werden, insgesamt wird die Anzahl der „jüngeren“ Senior\*innen von 2019 bis 2033 um ca. 8 Prozent zunehmen. Die Gruppe der 75-Jährigen und

<sup>4</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, Regionalisierte Vorausberechnung für Bayern bis 2040. Demographisches Profil für den Landkreis Rhön-Grabfeld

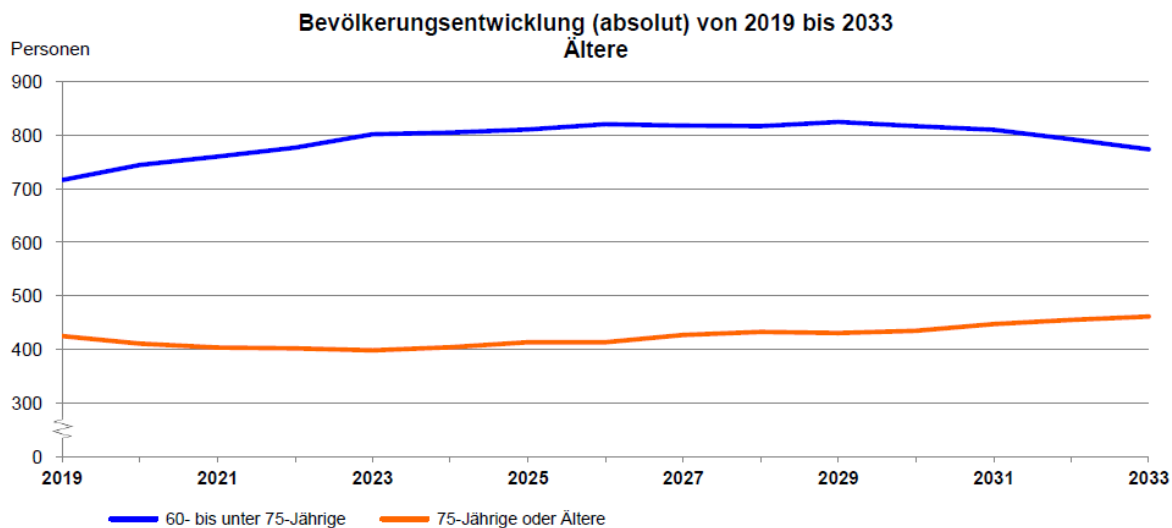
<sup>5</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, Regionalisierte Vorausberechnung für Bayern bis 2040. Demographisches Profil für den Regierungsbezirk Unterfranken.

<sup>6</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, Regionalisierte Vorausberechnung für Bayern bis 2040. Demographisches Profil für den Freistaat Bayern

<sup>7</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, Demographie-Spiegel für Bayern, Stadt Ostheim, Berechnungen bis 2033.

Älteren nimmt im betrachteten Zeitraum zunächst leicht ab, um dann ab 2023 kontinuierlich zuzunehmen. Insgesamt wird der Zuwachs von 2019 bis 2033 auf 8,5 Prozent prognostiziert.<sup>8</sup>

Darstellung 4: Bevölkerungsentwicklung absolut in den Altersgruppen 60 bis unter 75 Jahre sowie 75 Jahre und älter in der Stadt Ostheim v.d.Rhön von 2019 bis 2033



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Demographie-Spiegel für Bayern, Stadt Ostheim, Berechnungen bis 2033.

Diese rasante demographische Entwicklung wird die Stadt Ostheim vor große Herausforderungen stellen. Die Stadt möchte diese kommunalpolitische Aufgabe in umfassender Weise - zusammen mit den Bürger\*innen und den Akteur\*innen der Seniorenarbeit und mithilfe eines Quartierskonzepts und eines Quartiersmanagements angehen.

## 2. Ziel und Zweck des Vorhabens

Aufgrund der zu erwartenden demographischen Entwicklung sieht die Stadt die Dringlichkeit, die gesamte Lebenswelt der älterwerdenden Bürger\*innen in den Blick zu nehmen und mithilfe eines geeigneten Instruments zukunftsfähig zu gestalten. Denn die Einwohner\*innen der Stadt sind stark mit dem Ort verbunden, sei es durch Traditionen, Vereinstätigkeiten, Kirchen, etc. oder auch das Vorhandensein von familiären und sozialen Netzwerken. So sollen sie die Möglichkeit haben, auch bei Betreuungs- und Pflegebedarf in ihrem vertrauten Umfeld wohnen zu bleiben, dabei gut versorgt sein und an der Gesellschaft teilhaben. Aus diesem Grund sollen die Bereiche einer altersgerechten Quartiersentwicklung „Wohnen und Grundversorgung“, „Ortsnahe Pflege und Unterstützung“ sowie „Beratung und soziale Netzwerke“ für die Stadt Ostheim auf den Prüfstand gestellt werden. Mithilfe einer verantwortlichen Person („Kümmerer\*in“ oder „Quartiersmanager\*in“) werden daraufhin mit der Stadt, den Bürger\*innen

---

<sup>8</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, Demographie-Spiegel für Bayern, Stadt Ostheim, Berechnungen bis 2033.

und den Akteuren der Seniorenarbeit Prozesse in den verschiedenen Lebensbereichen angestoßen, um zukunftsfähige, nachhaltige Strukturen aufzubauen. Dabei geht es nicht nur um die Bereitstellung von Möglichkeiten, Angeboten und Unterstützungsleistungen, sondern auch um Information und Beratung, um diese auch für die Älteren in der Stadt zu erschließen. Nicht zuletzt sollen die Strukturen, die geschaffen werden, auch jüngeren Generationen zugutekommen und dem Austausch und dem Zusammenleben der Generationen dienen.

### **3. Schritte zur Konzeptentwicklung**

Im Mai 2020 wurde ein in den Jahren zuvor erarbeitetes Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) vom Stadtrat beschlossen. Eine Aufwertung des Ortes durch die städtebauliche Entwicklung kommt allen Bürger\*innen zugute, auch Älteren. Themen im ISEK, die im Besonderen die Lebenswelt der Senior\*innen betreffen, sind vor allem Wohnen und Nahversorgung, eine Pflegeeinrichtung (wie sie bei der Konzeptentwicklung diskutiert wurde), Mobilität, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sowie Grünflächen. Daher sind die Umsetzung des ISEK und eine altersgerechte Quartiersentwicklung eng miteinander zu verzahnen und regelmäßige Abstimmungstreffen notwendig. Die Quartiersentwicklung bezieht aber auch weitere Bereiche mit ein, die nicht im ISEK vorgesehen sind. Um die gesamte Lebenswelt der Älteren - auch für die Zukunft – bedarfsgerecht zu gestalten, ist es daher wichtig, möglichst früh eine\*n für den Prozess der Quartiersentwicklung verantwortlichen Quartiersmanager\*in einzusetzen, der\*die alle Belange der Älteren im Blick hat, zielführende Entwicklungen und auch Eigeninitiativen fördert und gleichzeitig Ansprechperson für Senior\*innen ist und berät (s.u.).

Im November 2022 kamen daher Expert\*innen der Seniorenarbeit mit dem Bürgermeister und der „Koordinationsstelle – Wohnen im Alter“ zusammen, um den Ist-Zustand der Angebote der Stadt in Hinsicht auf die Lebenswelt der Senior\*innen zu erfassen und zu bewerten, weitere Bedarfe aufzuzeigen und Ideen für eine Weiterentwicklung zusammenzutragen. Bei der Quartiersentwicklung sollen neben den Expert\*innen, die die Situation der Älteren gut kennen, die Bürger\*innen selbst miteinbezogen werden. Innerhalb des ISEK-Prozesses fand bereits eine breite Beteiligung von Bürger\*innen statt: durch eine Bürgerbefragung, eine Planungswerkstatt, in der Bürger\*innen in Arbeitsgruppen verschiedene Themen diskutierten und eine Ortsbegehung mit Bürger\*innen. Außerdem gab es öffentliche Stadtratsitzungen zum Thema. Daran soll beim Quartiersprojekt angeknüpft werden, um tragende Strukturen zu schaffen, die es Senior\*innen ermöglichen, selbstbestimmt und gut versorgt in Ostheim wohnen bleiben zu können.

## **4. Konzeption „Altersgerechte Quartiersentwicklung in der Stadt Ostheim“**

### **4.1 Wohnen und Grundversorgung**

#### Wohnen bleiben

In Ostheim v.d.Rhön gibt es eine hohe Eigentumsquote, viele der Senior\*innen möchten deshalb in ihrem Haus bzw. in ihrer Wohnung wohnen bleiben und ziehen einen Umzug nur im Notfall in Betracht. Viele von diesen wohnen jedoch in großen, nicht barrierefrei gestalteten Häusern, die Kinder sind meist ausgezogen, zum Teil ist der\*die Partner\*in verstorben. Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben, auch bei auftretendem Hilfe- oder Pflegebedarf ist jedoch eine altersgerechte Gestaltung der Wohnung / des Hauses. Im Landkreis Rhön-Grabfeld gibt es seit Februar 2021 eine landkreisweite Wohnberatungsstelle, welche sowohl Aufklärung zum Thema Barrierefreiheit und den entsprechenden Fördermöglichkeiten anbietet als auch kostenfreie Beratung zu konkreten Anpassungsmaßnahmen. Das Angebot ist jedoch bei den Bürger\*innen bekannter zu machen. Es ist daher die Aufgabe des künftigen Quartiersmanagements, sich mit der Wohnberatungsstelle des Landkreises zu vernetzen und die älteren Bürger\*innen für das Thema zu sensibilisieren. Anzusprechen sind dabei auch (junge) Bauwillige bzw. Personen, die im Begriff sind, ihre Häuser bzw. Wohnungen zu sanieren, um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein. Der Quartiersmanager/die Quartiersmanagerin kann interessierten Ehrenamtlichen dabei helfen, eine geeignete Stelle zu finden, um sich zum Wohnberater ausbilden zu lassen bzw. auf die entsprechenden Wohnberatungsstellen hinweisen. Dies können beispielsweise Leitungen der Seniorennachmittage, Mitarbeiter\*innen der Kirchengemeinde oder die Übungsleiter\*innen der Sportvereine sein.

#### Alternative Wohnangebote

Weiterhin gibt es eine Gruppe von Senior\*innen in der Stadt, die durchaus offen für einen Umzug ist. Hier sind bedarfsgerechte Angebote zu schaffen, welche aber vor allem bezahlbar für die Älteren der Stadt sein müssen. Als gewinnbringend wurde in diesem Zusammenhang der Einbezug von mehreren Generationen sowie eine gemeinschaftsorientierte Ausrichtung gesehen. Im ISEK wird ein Leerstandsrisiko sowie ein Nachverdichtungspotential in Ostheim gesehen. Daher könnte entweder ein Gebäude für ein seniorengerechtes Wohnprojekt umgenutzt werden oder es könnte eine geeignete Fläche für ein (generationenübergreifendes) Wohnprojekt mit barrierefreiem Wohnraum ausgewiesen werden.

Aufgabe des Quartiersmanagements wird es sein, gemeinsam mit der Stadt entsprechende Planungen anzustoßen und gemeinsam mit den Bürger\*innen die Ausgestaltung zu diskutieren sowie deren Wünsche zu konkretisieren.

#### Wohnumfeld

Nicht nur die Barrierefreiheit des eigenen Zuhauses ist für ein selbstbestimmtes Leben ausschlaggebend, auch das Wohnumfeld spielt eine große Rolle. Probleme bereiten vor allem zahlreiche Steigungen und Treppen an den Fußgängerwegen, zugeparkte Nebengassen und das Kopfsteinpflaster in der Innenstadt

von Ostheim. Dies sind nicht nur für Senior\*innen mit Rollstuhl oder Rollator Hindernisse, sondern auch für Familien mit Kinderwagen. Der\*die Quartiersmanager\*in soll daher weitere Ortsbegehungen organisieren, bei welcher Senior\*innen mit einbezogen werden, ebenso politische Entscheidungsträger, wie der Bürgermeister, der Stadtrat und Vertreter der Stadtverwaltung. Unter Zuhilfenahme von Rollstühlen, Rollatoren und Kinderwägen sollen Barrieren im Gemeindegebiet identifiziert werden, die konkreten Probleme dokumentiert und mögliche Änderungen durchgeführt werden.

### Nahversorgung und Mobilität

Ostheim v.d.Rhön hat einen lebenswerten Ortskern mit verschiedenen Versorgungs- und Dienstleistungsangeboten. Der Einzelhandel der Stadt erfüllt, laut ISEK, in seiner Gesamtbetrachtung mehr als ausreichend seine Funktion als Grundzentrum. Es gibt zwei Supermärkte, einer davon bietet auch einen Lieferservice an, welcher jedoch bei vielen Senior\*innen nicht bekannt ist. Eine Nahversorgungslücke besteht in weiten Teilen im nord-westlichen Ostheim, die keine Einkaufsmöglichkeiten in fußläufiger Nähe haben (vgl. ISEK). Dabei stellt Mobilität für viele ältere Bürger\*innen in Ostheim v.d.Rhön eine große Herausforderung dar. Im Rahmen der Beteiligungsverfahren wurde berichtet, dass zwar viele Senior\*innen noch mit dem Auto fahren, oft aber auch, weil es an Alternativen fehlt. Andere müssen im aufgrund von gesundheitlichen Gründen jedoch komplett darauf verzichten. So besteht ein großer Bedarf an einem ehrenamtlichen Fahrdienst zum Einkaufen, zu Arztbesuchen oder zu Veranstaltungen. Dabei sollten jedoch nicht nur die Fahrten zwischen den Zielen im Vordergrund stehen, auch sollte je nach Bedarf eine Begleitung angeboten werden. Vorgeschlagen wurde auch, den Lieferdienst des örtlichen Lieferservices stärker zu bewerben.

Der Aufbau eines solchen Fahrdienstes kann im Rahmen der neu zu gründenden Nachbarschaftshilfe durchgeführt werden.

## **4.2 Ortsnahe Unterstützung und Pflege**

Wie oben genannt, wohnen viele Senior\*innen im Eigentum, entweder alleine, wenn ggf. die Kinder ausgezogen sind und der\*die Partner\*in verstorben ist, oder beide Partner\*innen sind hochaltrig. Umso größer ist dann der Bedarf an Angeboten, welche sowohl für eine soziale Einbindung sorgen und Einsamkeit vorbeugen oder entgegenwirken, also auch einen eventuell aufkommende Betreuungs- und Hilfebedarf abdecken.

### Qualifizierte häusliche Betreuung und Versorgung

Ist Hilfe oder ambulante Pflege notwendig, gibt es in Ostheim v.d.Rhön verschiedene Möglichkeiten. So kann die Pflege und Betreuung durch die ortsansässigen ambulanten Pflegedienste übernommen werden, ebenfalls stehen zwei Tagespflegeeinrichtungen vor Ort zur Verfügung. Kann die Pflege zu Hause nicht mehr gewährleistet werden, so gibt es in der Stadt zudem eine ambulant betreute Wohngemeinschaft.

Für das künftige Quartiersmanagement bedeutet dies, die Anbieter im Bereich der ambulanten Pflege und Betreuung zu vernetzen und die verschiedenen Leistungen stets im Blick zu haben. Gemeinsam mit den



Akteuren sind die Angebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Dazu ist ein Runder Tisch zielführend. Ein Schwerpunkt soll auf der hauswirtschaftlichen Versorgung liegen.

### Entlastung pflegender Angehöriger

Großer Handlungsbedarf wird von den Akteuren der Seniorenarbeit bei den Angeboten zur Unterstützung im Alltag zur Entlastung von pflegenden Angehörigen gesehen. Im Landkreis Rhön-Grabfeld gibt es die „Aktion Pflegepartner“ (ehrenamtlicher Helferkreis) von der Fachstelle für pflegende Angehörige der Diakonie. Ehrenamtliche Helfer\*innen besuchen dabei Pflegebedürftige zu Hause und betreuen diese stundenweise vor Ort. Pflegende Angehörige erfahren dabei eine zeitliche Entlastung, die Kosten von 6€ pro Stunde können über die Pflegeversicherung abgerechnet werden. Auch in der Stadt Ostheim v.d.Rhön sind einige Personen im Rahmen dieses Helferkreises tätig. Eine Aufgabe des künftigen Quartiersmanagements soll es sein, die Zusammenarbeit zu forcieren., auch um neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Hierfür ist zudem die Öffentlichkeitsarbeit auszubauen.

In Ostheim v.d.Rhön gibt es zwei Tagespflegeeinrichtungen, welche gut angenommen werden. Dies ist ein wichtiges Entlastungsangebot, welches noch stärker bei den Senior\*innen und Angehörigen vor Ort zu bewerben ist. Beide Einrichtungen haben noch Plätze frei, diesbezügliche Öffentlichkeitsarbeit wird ebenfalls Aufgabe des Quartiersmanagements sein.

Als Anlaufstelle hat das Quartiersmanagement auch die Funktion der Erstberatung und des Lotsen im Hilfesystem. Weiterhin sind Bedarfe, die bei Beratungen erfasst werden, an Anbieter weiterzugeben und so gezielt Angebotslücken zu füllen.

### Nachbarschaftshilfe

Neben der qualifizierten, professionellen Versorgung ist jedoch auch ehrenamtliche Hilfe ein wichtiger Pfeiler. Unter den Bürger\*innen in Ostheim v.d.Rhön gibt es eine gute nachbarschaftliche Unterstützung. Akteure der Seniorenarbeit haben aber festgestellt, dass zahlreiche Ältere Hemmungen haben, Hilfen überhaupt zu erfragen. Durch die Gründung einer organisierten Nachbarschaftshilfe mit festen Ansprechpersonen, welche das Vertrauen der Älteren genießen, sollen diese Hemmungen abgebaut und bedarfsgerechte Angebote bereitgestellt werden.

Mit dem Aufbau einer organisierten Nachbarschaftshilfe sollen verschiedene Ziele verfolgt werden, u.a.:

- Schaffung eines ehrenamtlichen Fahrdienstes mit Begleitung, beispielsweise zum Einkaufen, zum Arzt oder zu Veranstaltungen. Dabei soll insbesondere die Mobilität der Senior\*innen in den Ortsteilen erhöht werden.
- Aufbau eines Besuchsdienstes, um auch Senior\*innen, die nicht mehr mobil sind, eine soziale Teilhabe zu ermöglichen.
- Schulung und Sensibilisierung zum Thema Demenz, sowohl für die Älteren und deren Angehörige als auch für Dienstleistungsanbieter und Mitarbeiter\*innen des Rathauses.

- Etablierung eines Mittagstisches in Ostheim v.d.Rhön, um bei der Pflege von sozialen Kontakten zu unterstützen.
- Enge Kooperation mit dem Projekt „Aktion Pflegepartner“ für den Ausbau der Angebote zur Unterstützung im Alltag (s.u. „Entlastung pflegender Angehöriger“).

Um bedarfsgerechte Angebote für die Stadt zu schaffen, ist der Aufbau einer Nachbarschaftshilfe gemeinsam mit den Bürger\*innen zu planen. Dieser Prozess ist durch das Quartiersmanagement zu koordinieren. Dabei soll möglicherweise auch eine FSJ-Stelle geschaffen werden.

### **4.3 Beratung und soziale Netzwerke**

#### Gesellschaftliche Teilhabe und Ehrenamt

Angebote der Teilhabe stellen einen wichtigen Faktor für die soziale Einbettung der Bürger\*innen wie auch Senior\*innen dar. In der Stadt Ostheim gibt es verschiedene aktive Vereine, kulturelle Angebote sowie Angebote der Kirchengemeinden. Bislang gibt es jedoch kaum eine Vernetzung der Anbieter. Diese würde jedoch Synergieeffekte mit sich bringen und helfen, Angebotslücken zu schließen. Auch der weitere Ausbau von Angeboten quantitativer und qualitativer Art im Hinblick auf die demographische Entwicklung und eine zukunftsorientierte Seniorenarbeit ist anzustreben. Eine große Herausforderung dabei ist, dass viele Engagementwillige sich nur noch projektbezogen engagieren möchten, eine langfristige Bindung an ein Amt kommt nur für wenige in Frage. Durch die persönliche Ansprache durch ein hauptamtliches Quartiersmanagement gehen die Expert\*innen jedoch davon aus, künftig mehr Ehrenamtliche für verschiedene Aufgaben zu gewinnen. Ehrenamtliche sollen durch die\*den Quartiersmanager\*in weiterhin begleitet und motiviert werden.

Bei all den Ideen gilt es zu bedenken, dass auch die Gruppe der hochaltrigen Senior\*innen anwächst. Diese sind nicht mehr so mobil, soziale Netzwerke brechen nach und nach weg und das Thema der Einsamkeit rückt in den Vordergrund. Besuchsdienste und auch Fahrdienste mit Begleitung sind daher anzubieten. Dies wird Aufgabe u.a. der künftigen Nachbarschaftshilfe sein.

Auch die generationenübergreifende Arbeit sollte mehr als derzeit in den Vordergrund gestellt werden, beispielsweise im Bereich der Schaffung von Angeboten zur Förderung der Digitalisierung oder bei der Nachbarschaftshilfe.

Der\*die Quartiermanagerin behält einen Überblick über alle Angebote und hilft, weitere, bedarfsgerechte Strukturen aufzubauen. Dabei sollen Personen aller Generationen ermutigt werden, sich zu engagieren und Eigeninitiativen unterstützt werden.

#### Begegnungsmöglichkeiten

In der Stadt Ostheim v.d.Rhön fehlt ein Raum der Begegnung, eine Grundvoraussetzung für die Bereitstellung von sozialen Angeboten. Deshalb soll ein Ort der Begegnung in der Stadt unter neutraler Trägerschaft entstehen. In einer solchen Begegnungsstätte können nicht nur vielfältige, Angebote

gebündelt werden (u.a. Angebote für Senior\*innen, pflegende Angehörige und generationenübergreifende Veranstaltungen), sondern durch die Verknüpfung mit dem Büro des Quartiersmanagements kann hier auch ein niedrigschwelliger Zugang zu Beratungsleistungen erschlossen werden.

Seitens der Stadt bestehen Planungen, eine alte Scheune / Markthalle zu einem Veranstaltungs- und Begegnungsort umzubauen. Ein Treffpunkt für Senior\*innen könnte hier integriert werden ebenso wie das Angebot eines regelmäßig stattfindenden Mittagstischs für Senior\*innen. Langfristige Aufgabe des Quartiersmanagements soll es sein, die Angebote in dieser Begegnungsmöglichkeit gemeinsam mit den Akteuren vor Ort zu koordinieren und Bürger\*innen dazu zu motivieren, selbst Angebote zu entwickeln.

### Anlaufstelle, Beratung und Vernetzung

Der Vorschlag, ein Quartiersmanagement als feste Anlaufstelle in der Stadt für alle Belange des Älterwerdens zu schaffen, wird von den Akteuren der Seniorenarbeit begrüßt. Von großer Bedeutung ist dabei, wie auch von den Expert\*innen im Workshop festgestellt, dass eine solche Anlaufstelle nicht nur als Komm-Struktur gestaltet ist. Vielmehr sind auch aufsuchende Beratungsstrukturen sowie präventive Hausbesuche wichtige Angebote des Quartiersmanagements. Auf diese Weise können Personen erreicht werden, die nicht mehr so mobil bzw. von Einsamkeit bedroht oder betroffen sind. Der Zugang zu Beratung, Unterstützung und Hilfe aber auch zur sozialen Teilhabe kann auf diese Weise nachhaltig verbessert werden.

Um zielführende Beratungsleistungen anbieten zu können, muss das Quartiersmanagement gut mit den vorhandenen lokalen und regionalen Strukturen zusammenarbeiten. Die Kenntnis über verschiedene Anbieter ermöglicht es, Ältere bei komplexen Fragestellungen an die richtigen Stellen weiterzuleiten. Eine gute Vernetzung, wie schon im Bereich der Pflege und Betreuung genannt, ist hier deshalb wichtig. Regelmäßige Runde Tische werden von den Akteuren der Seniorenarbeit begrüßt.

Zudem soll das Quartiersmanagement die im Workshop mit Expert\*innen der Seniorenarbeit formulierten Maßnahmen umsetzen und die Funktion des Bindeglieds zwischen den Senior\*innen und der Stadtverwaltung übernehmen.

## **5. Umsetzung des Quartierskonzepts**

### **5.1 Ist-Analyse und Partizipation**

Für die Erstellung des ISEKs wurden bereits detaillierte Analysen vorgenommen und zu mehreren Gelegenheiten Bürger\*innen einbezogen: Es wurde eine Bürgerbefragung durchgeführt, eine Planungswerkstatt abgehalten, in der Bürger\*innen in Arbeitsgruppen verschiedene Themen diskutierten, und es fand eine Ortsbegehung mit Bürger\*innen statt. Für das Quartierskonzept relevante Bereiche des ISEK sollen mit der Quartiersentwicklung verzahnt werden (v.a. Wohnen, Wohnumfeld, Nahversorgung und Mobilität).

Auch beim Quartiersprozess sind die Bedürfnisse und Bedarfe der älteren Bürger\*innen und deren Angehöriger fortlaufend mit einzubeziehen, um zielführende Angebote bereitzuhalten bzw. zu schaffen. Außerdem kann eine Beteiligung der Senior\*innen und ihrer Angehörigen die Akzeptanz der Quartiersentwicklung erhöhen und somit auch die Bereitschaft, selbst mitzugestalten.

Zunächst wurde jedoch in einem ersten Schritt im November 2022 ein Workshop zum Thema „Älter werden in Ostheim v.d.Rhön“ mit Akteuren der Seniorenarbeit veranstaltet. Die Expert\*innen kennen die Situation der älteren Bürger\*innen sowie der Angehörigen und können Bedarfe gut einschätzen. Des Weiteren stellen sie Angebote bereit und leisten Unterstützung. Mit ihnen wurden Themen besprochen, die vor allem die Lebenswelt der älteren Bürger\*innen und deren Angehörige betreffen und die für die Quartiersentwicklung relevant sind.

Die Ergebnisse des ISEK-Prozesses sowie die des Expertenworkshops sind in dieses Konzept mit eingeflossen.

## **5.2 Projektmanagement**

Die Quartiersentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess, bei dem der/die Quartiersmanager\*in eine steuernde Funktion übernimmt. Dabei arbeitet er\*sie stets eng mit der Kommune zusammen, besonders auch im Hinblick auf das ISEK, um hier die Interessen und Bedarfe der Senior\*innen bestmöglich zu vertreten. Interessierte Bürger\*innen und Expert\*innen sind durch jeweils angemessene Beteiligungsformen in den Quartiersprozess miteinzubeziehen (Ortsbegehungen, Workshops, themenbezogene Arbeitskreise, Informationsveranstaltungen, etc.). So kann immer wieder evaluiert und es können neue Weichen gestellt werden. Im Gemeinderat wird in regelmäßigen Abständen über die Entwicklungsschritte informiert.

Wichtig ist eine Transparenz der Entscheidungen und Abläufe, weshalb eine gute Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar ist. Diese obliegt dem\*r Quartiersmanager\*in, hierzu kann z.B. Die Homepage der Stadt, das Amtsblatt oder ein eigener Flyer genutzt werden.

## **5.3 Kooperation**

Um bedarfsgerechte Angebote vorzuhalten und Doppelstrukturen zu vermeiden, sowie die immer größer werdende Gruppe der Senior\*innen beim ISEK stets im Blick zu behalten, ist eine Zusammenarbeit aller Akteure sowie interessierter Bürger\*innen notwendig. Für die Koordination bestehenden und eine gemeinsame Planung künftiger Angebote ist ein regelmäßiger „Runder Tisch Seniorenarbeit“ oder ein ähnliches Gremium zielführend. Projektbezogen werden auch Partner einbezogen, wie z.B. Vertreter von Wohnungsunternehmen im Falle eines Wohnprojekts. Dies muss vom Quartiersmanagement initiiert und geleitet werden.

Die Quartiersentwicklung ist eine Chance, in Zusammenarbeit vieler Akteure der Herausforderung des demographischen Wandels der Stadt zu begegnen und angemessene, passgenaue Angebote für die ältere Generation zu schaffen, damit sie gut versorgt in ihrer Stadt wohnen bleiben kann.

Wichtige Rolle bei der Erstellung des Konzepts hat die Unterstützung durch das Landratsamt Rhön-Grabfeld geleistet. Diese waren nicht nur bei verschiedenen Besprechungen und Workshops vertreten, sondern haben die Kommune auch fachlich im Prozess begleitet. Diese Zusammenarbeit wird auch bei der Umsetzung des Quartierskonzepts beibehalten. Ebenso wird eine Vernetzung mit den bestehenden Quartiersmanager\*innen aus dem Landkreis angestrebt (u.a. durch den Landkreis organisiert)

Auch an den überregionalen Vernetzungstreffen mit anderen Quartiersmanagern, welche über die Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ organisiert werden, wird das Quartiersmanagement teilnehmen.

## 5.4 Quartiersmanagement

Aufgrund der vielfältigen Aufgaben, die sich aus den obigen Ausführungen ergeben, bedarf es einer Person, die den Quartiersentwicklungsprozess steuert und voranbringt. Dies beinhaltet die kooperative Arbeit mit Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren der Seniorenarbeit im weitesten Sinne. Eine stets enge Zusammenarbeit mit Gemeindevertretern ist selbstverständlich. Es wurden oben bereits einige Aufgaben genannt, die dem\*r „Kümmerer\*in“ obliegen sollen. Das Quartierskonzept zielt auf die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote in den Bereichen „Wohnen und Grundversorgung“, „Ortsnahe Unterstützung und Pflege“ sowie „Beratung und soziale Netzwerke“ und die Gewährleistung der Umsetzungsbausteine „Partizipation“ und „Kooperation“.

Für diese umfangreiche und verantwortungsvolle Aufgabe soll ein/e Sozialpädagoge/in (oder vergleichbare Qualifikation) für 19,5 Stunden in der Woche eingestellt werden. Das Büro des Quartiersmanagements wird im Rathaus verortet sein.

### Übersicht über angedachte Aufgaben im Quartiersmanagement der Stadt Ostheim v.d.Rhön

Tätigkeit	Kurzfristig (bis 6 Monate)	Mittelfristig (bis 2 Jahre)	Langfristig (bis 4 Jahre und länger)
Lenkung und Koordination der Quartiersentwicklung (Arbeitsgruppen und Steuerungsgruppe)	x	x	x
Partizipation von Bürger*innen gewährleisten	x	x	x
Zusammenarbeit mit der Wohnberatungsstelle des Landkreises Rhön-Grabfeld		x	
Bekanntmachung von Angeboten der Wohnberatungsstellen und Akquirieren von interessierten Ehrenamtlichen zu Wohnberatern	X	X	x
Anstoßen und konkretisieren von Planungen hinsichtlich eines Wohnprojekts für Ältere in der Stadt			x
Barrierefreiheit im öffentlichen Raum* Organisation von Ortsbegehungen mit Schwerpunkt Umfeld des neuen Wohnprojekts	x	x	
Bekanntmachung von Lieferdiensten der Supermärkte und Dienstleister vor Ort	X	X	x

<b>Tätigkeit</b>	<b>Kurzfristig (bis 6 Monate)</b>	<b>Mittelfristig (bis 2 Jahre)</b>	<b>Langfristig (bis 4 Jahre und länger)</b>
Aufbau und Initiierung von ehrenamtlichen Fahrdiensten, ohne Vermittlung		X	x
Vernetzung der Akteure aus dem Bereich der Pflege und Betreuung für die Koordination der bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote, v.a. auch Entlastungsangebote für pflegende Angehörige	x	x	x
Öffentlichkeitsarbeit für die bestehenden Angebote, v.a. im Bereich der Tagespflege		x	x
Schaffung von Netzwerkstrukturen, um adäquat als Lotse im Hilfesystem agieren zu können	x	x	x
Koordination des Aufbaus einer Nachbarschaftshilfe für die Stadt Ostheim v.d.Rhön	x	x	x
Ansprache und Motivation von Bürger*innen, um neue Ehrenamtliche zu finden Befähigung von Ehrenamtlichen, selbst Angebote durchzuführen	X	X	X
Aufbau und Initiierung von Besuchsdiensten, keine Vermittlung		X	
Unterstützung zum Aufbau von Angeboten zur Förderung der Digitalisierung von Älteren	x	X	x
Nutzung des Potentials einer Begegnungsstätte für die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Gemeinde			x
Aufbau einer ortsnahen Beratungs- und Anlaufstelle für Ältere in der Gemeinde Durchführung von aufsuchender Beratung und präventiven Hausbesuchen	x	x	x
Vernetzung der Anbieter sozialer Teilhabe und Förderung der intergenerativen Arbeit in der Kommune		x	
Aufgabe des Bindeglieds zwischen älteren Bürger*innen und der Politik der Sstadt	x	x	x
Pflege der Netzwerkstrukturen mit dem Landratsamt Rhön-Grabfeld und den Quartiersmanagern der Nachbargemeinden Kontaktaufnahme mit der Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“, Teilnahme an den jährlichen Vernetzungstreffen.	x	x	x

## 5.5 Entwicklungsperspektive und Nachhaltigkeit

Die Stadt Ostheim v.d.Rhön möchte in gemeinsamer Anstrengung mit Akteuren der Seniorenarbeit und mit Bürger\*innen aller Generationen erreichen, dass Ältere auch künftig möglichst selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben können und dabei gut versorgt sind. Aufgrund der sich wandelnden

Familienstrukturen mit dadurch sinkendem Unterstützungspotential in den Familien und wichtiger werdenden tragenden sozialen Strukturen in der Stadt wird die Quartiersentwicklung auf viele Jahre hinaus bedeutsam sein. Die Stadt Ostheim v.d.Rhön ist bereit, auch nach der Anschubfinanzierung ein Quartiersmanagement vorzuhalten. Es wird erwartet, dass dann der Aufwand etwas reduzierter sein wird als in der Anfangsphase.

## **5.6 Antrag auf eine Anschubfinanzierung eines Quartierskonzepts unter besonderer Berücksichtigung älterer Menschen**

Um die umfangreichen Maßnahmen durchführen zu können, die nötig sind, um ein Quartiersmanagement in unserer Stadt zu etablieren und so eine zukunftsorientierte senioren- und generationenfreundliche Kommune zu gestalten, beantragen wir hiermit bei Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales eine Anschubfinanzierung.

Ostheim v.d.Rhön, den 30. Dezember 2022

Steffen Malzer  
Erster Bürgermeister